

STADT-ECHO

STADT-ECHO

Ausgabe Nr. 24

16. Jahrgang

Sommer 2010

Aktuelle Nachrichten des Stadtverbandes der Bürger- und Bezirksvereine Wuppertal



Berichte und Kurznachrichten aus den Bürgervereinen



der Verbund macht stark

Die Unternehmensgruppe Klauser in Wuppertal
wünscht dem Stadtverband der Bürger- und Bezirksvereine
starke Erfolge zum Wohle unserer Stadt



Foto Michael Mutzberg

Schöneres Wuppertal Wir wuppen das!

Unsere Stadt ist um eine Attraktion reicher. Nach einer Demo-Strecke wurde vor wenigen Tagen das erste Teilstück der Nordbahntrasse für Fußgänger, Wanderer, Rollstuhlfahrer, Radfahrer, für alle freundlichen Menschen dieser Stadt fertiggestellt.

Zauderer, Verhinderer, Miesmacher haben die Herstellung zwar verzögern, aber nicht dauerhaft blockieren können. Negative Geister werden gegen den Willen aller positiv denkenden Wuppertaler Bürger auch die endgültige Fertigstellung der Nordbahntrasse nicht verhindern. Die Trasse ist ein Gewinn für alle Naturfreunde und Wanderer, für alle Tier- und Pflanzenfreunde, die sich in freier Luft bewegen wollen. Die Strecke führt Menschen autofrei aus der Stadt in die Natur und lässt Wuppertal aus neuen Perspektiven erleben. Wir brauchen neue Perspektiven für Wuppertal. Deshalb danken wir allen ehrenamtlichen Initiatoren und Mithelfern der Wuppertalbewegung für ihr selbstloses, unermüdliches Engagement zum Wohle unserer Stadt.

Neue Perspektiven für unsere Stadt bietet auch die von Prof. Dr. Ernst-Andreas Ziegler ins Leben gerufene und organisatorisch begleitete Junior-Uni. Als Kinder- und Jugenduniversität ist sie mit ihrem reichen Fächerangebot eine weltweit einzigartige Institution. Kinder und Jugendliche werden dort an technische und wissenschaftliche Themen zu niedrigsten Teilnahmegebühren herangeführt. Die sozialen Folgen für das Kinder- und Jugendmilieu und die kulturelle Entwicklung unserer Stadt können nicht hoch genug bewertet werden, wenn punktuell oder dauerhaft Interessen für Themen geweckt werden, die für die Zukunftsfähigkeit unserer Gesellschaft von zentraler Bedeutung sind.

Kultur ist Kür, nicht Pflicht. Auch im Bereich der Kultur ist privates Engagement in Wuppertal herausragender als in anderen Städten. Leuchtendes Beispiel für Privatinitiativen einer Einzelperson ist der Skulpturenpark von Prof. Anthony Cragg mit seiner Dauerausstellung und seinen regelmäßigen Musik- und Kunstevents. Niemand wird abgestraft, wenn er sich nicht für Technik, Naturwissenschaften, Literatur, Musik oder Kunst interessiert. Doch verarmt jede Gesellschaft, wenn sich das Kulturprogramm auf den Besuch von Biergärten reduziert und Theaterbesuche nicht stattfinden. Deshalb ist die Schließung des Wuppertaler Stadttheaters ein falsches Signal. Die 17-größte Stadt der Bundesrepublik Deutschland muss ihr Sprechtheater aus finanziellen Gründen schließen. Da ist etwas faul im Staate.

Die Stadt Wuppertal ist pleite. Schuld daran tragen kommunal-politisch falsche Weichenstellungen in der Zeit vor 1990 (eine zu hohe Gewerbesteuer vertrieb zahlreiche Unternehmen in umliegende Gemeinden, Führungskräfte und Mitarbeiter zogen nach) und eine dauerhaft systematische Unterfinanzierung der Gemeinden bei der innerstaatlichen Verteilung der Haushaltsmittel seit 1990. In NRW, dem dicht besiedeltesten Land Deutschlands, steuern die meisten Kommunen auf die Pleite zu! Nur noch 18 von 359 Kommunen haben in diesem Jahr einen ausgeglichenen Haushalt! Die Zahl der Kommunen mit Haushaltssicherungskonzept ist 2010 (noch unter der Regierungszeit Rüttgers) von 43 auf 143 gestiegen. 115 Städte und Gemeinden müssen voraussichtlich mit einem Nothaushalt

arbeiten. Das sind mehr als dreimal soviel wie 2009. Theater, Bibliotheken, Schwimmbäder und andere Einrichtungen müssen in Nordrhein-Westfalen geschlossen werden! Nicht die Bürger entscheiden in den Städten über kommunale Maßnahmen, sondern Verwaltungsbeamte in den Regierungspräsidien. Damit zerfällt die Demokratie im Bereich der kommunalen Selbstverwaltung. Nordrhein-Westfalen wird von einem Bundesland mit kommunaler Selbstverwaltung auf einen dirigistisch-zentral gesteuerten, bürokratischen Verwaltungsapparat zurückgeschnitten.

Staatliche Mittel müssen innerstaatlich entsprechend der Höhe der Steuereinnahmen und entsprechend der Größe der Städte auch in Wuppertal (7-größte Stadt in NRW) verteilt werden. Es kann nicht sein, dass dringende Infrastrukturmaßnahmen in Wuppertal unterbleiben und unsere überschuldete Stadt nicht vorhandenes Geld durch höhere Neuverschuldung in den Aufbau Ost stecken muss. Um Missverständnisse auszuschließen: Jeder Wuppertaler Steuerzahler zahlt – zu Recht – in den Solidarfonds. Aber es dürfen nicht noch zusätzlich kommunale Neuschulden zu Lasten dieser Stadt aufgenommen werden, um den Aufbau Ost zu fördern. Der Verfassungsgerichtshof NRW hat inzwischen zu einer Teilfrage, die Gegenstand des anhängigen Verfahrens war, entschieden, dass die Unterfinanzierung der Gemeinden verfassungswidrig ist. Die Unterfinanzierung der Gemeinden ist auch in anderen Bereichen als Verstoß gegen das im Grundgesetz garantierte Recht der kommunalen Selbstverwaltung verfassungswidrig. Solange die innerstaatliche Verteilung der Finanzmittel nicht geändert wird, bleiben die bergischen Großstädte am von Franz Haug und Dr. Hans Kremendahl in Berlin vor dem Bundestag gezeigten Bettelstab. Deshalb ist das Anliegen der Bürgerinitiative Wuppertal-wehrt-sich, für eine bedarfsgerechte Ausstattung der Gemeinden und eine gerechte Verteilung der Finanzmittel zu kämpfen, berechtigt und verdient – trotz der Überschuldung aller öffentlichen Haushalte – auch in Zukunft die Unterstützung aller Wuppertaler Bürgervereine.

Wolfgang Baumann

2010 neue Vorstände bei den Bürger- und Bezirksvereinen

Elberfelder Südstadt

Die Mitglieder des Bürgervereins Elberfelder Südstadt e. V. haben auf ihrer Jahreshauptversammlung Ralph Hagemeyer zum Vorsitzenden gewählt. Er war bisher Stellvertreter des im vorigen Jahr verstorbenen Hans J. Thias. Neuer Stellvertreter wurde Jürgen Schröder. In ihren Ämtern bestätigt wurden der Schriftführer Michael Dickmann und die Schatzmeisterin Brigitte Hagemeyer. Auch die beiden in diesem Jahr zur Wahl stehenden Beisitzer Karl Brandau und Peter Trabitzzsch wurden einstimmig wiedergewählt; neu hinzugekommen sind Gabriele Mahnert und Johannes Schlottner.

Der Vater des jetzigen Vorsitzenden, Dr.

Friedrich Hagemeyer, war in den 1960er bis Anfang der 70er Jahre Stadtverbandsvorsitzender und hatte als damaliger Vorsitzender auch das Mitteilungsheft des Bürgervereins das Südstädter eingeführt, das zwei Mal jährlich erscheint. Geplante Mehrtagesfahrt (vergl. allg. Terminübersicht).

Gerhard Hense

Elberfelder Nordweststadt/Katernberg

Vorsitzender Lichtleuchter bleibt, neuer Stellvertreter wird Thomas Kring. Manfred Lichtleuchter wurde als Vorsitzender des Bürgervereins Elberfelder Nordweststadt-Katernberg erneut im Amt bestätigt. Auf der Jahreshauptversammlung im Dorrenberger Hof wählten die Mitglieder jetzt Thomas Kring zum neuen stellvertretenden Vorsitzenden, da der bisherige Amtsinhaber, Torsten Zollmann, aus beruflichen Gründen nicht mehr kandidierte, Peter Huter, Schatzmeister, und Gerhard Hense, Schriftführer, wurden in ihren Ämtern bestätigt, ebenso der stellvertretende Schatzmeister Uwe Bodin und Martina Kring als zweite Schriftführerin. Die Beisitzer Wilfried Dietz, Rolf Frank, Ursula Kring, Harald Tappert und Stefan Vassilikos

wurden wiedergewählt. Verstärkt wurde der Beirat um Jürgen Scholl.

In seiner Rückschau auf die verflossenen zwei Jahre erinnerte Lichtleuchter insbesondere an die aktive Beteiligung des Bürgervereins an dem alljährlichen Luisenfest und dem Ölbergfest, das alle zwei Jahre in der Marienstraße in ihrem Umfeld gefeiert wird.

Gerhard Hensel

Bürgerverein Hochbarmen

Der Bürgerverein Hochbarmen hat auf seiner Jahreshauptversammlung am 27. April 2010 einen neuen Vorstand gewählt.

1. Vorsitzender Wolfgang Trappe, 2. Vorsitzende Cornelia Ankenbrand, Kassiererin Dorothea Winkelsträter, 1. Schriftführerin Cornelia Ankenbrand, 2. Schriftführerin Birgit Trappe, Pressewart Siegfried Winkelsträter, Geschäftsführerin Birgit Trappe, Gerhard Scholz wurde von dem neuen Vorstand zum Ehrenmitglied ernannt.

Die Geschäftsstelle des Bürgervereins wurde in die Wettinerstraße 8b, 42287 Wuppertal verlegt. Tel. 0202 / 555741

Birgit Trappe

Foto Brigitte Hagemeyer



Einfach mehr Ideen: Meine Stadt. Meine Stadtwerke.

Mit den WSW bietet Wuppertal allen Bürgern mehr kulturelle Vielfalt. Breit gefächertes Sponsoring in den Bereichen Musik, Kunst und Theater lässt neue Projekte wahr werden. WSW – für mehr Leben in der Stadt.

www.wsw-online.de



Service Ehrenamt – (M)eine Stunde für Wuppertal



Foto: Till Brühne

Ob Sie sich ehrenamtlich engagieren möchten oder ob Sie für Ihre Organisation oder Ihren Verein Ehrenamtliche suchen, beim *Service Ehrenamt* der Stadt Wuppertal sind Sie richtig. Angelika Leipnitz leitet die Servicestelle, die Oberbürgermeister Peter Jung im August 2006 in seinem Geschäftsbereich eingerichtet hat.

Er reagierte damit auf die große Nachfrage der Bürger, die aufgerufen durch die Initiative (M)eine Stunde für Wuppertal, „ihre Stunden für Wuppertal“ leisten wollten.

Für Angelika Leipnitz ist die Tätigkeit wie maßgeschneidert, selbst ist sie seit ihrer Jugend ehrenamtlich in verschiedenen Funktionen aktiv.

Schnell hat sich die Servicestelle Ehrenamt als Freiwilligenagentur in Wuppertal etabliert. Die Aufgaben entwickeln sich ständig weiter, neben der klassischen Vermittlung von Ehrenamtlichen besteht inzwischen auch ein guter Kontakt zu vielen Vereinen und Organisationen in der Stadt. Diese melden der Servicestelle ihre Tätigkeitsfelder bei Bedarf oder rufen an, wenn es um Themen wie Versicherungsschutz oder Qualifizierung geht. Fast 700 Menschen wurden bereits persönlich beraten und rund 200 ehrenamtliche Angebote befinden sich in der Datenbank der Freiwilligenagentur. Die Möglichkeiten sind sehr unterschiedlich und bieten für jede/n das Passende. Ob im Kinder- und Jugendbereich, in Parkanlagen oder Senioreneinrichtungen,

bei Sportvereinen oder sozialen Einrichtungen, in Museen oder in der Hospizarbeit, überall ist der Bedarf groß.

Es besteht eine enge Kooperation zur Initiative (M)eine Stunde für Wuppertal, für die Angelika Leipnitz ebenfalls Ansprechpartnerin ist. Die Wuppertaler, die ein kurzfristiges Engagement für die Stadt zeigen möchten, sind herzlich eingeladen. Mit Putzaktionen in Parkanlagen oder dem Einkaufen für die Nachbarin zeigen die Bürger vorbildlich ihre Engagementbereitschaft, die auf der eigenen Webseite www.meinestundefuerwuppertal.de präsentiert werden kann, um andere zum Mit- oder Nachmachen zu motivieren. Die Initiative hat außerdem das ganze Jahr über in der Stadt Aktionen mit orangefarbenen Regenschirmen durchgeführt, die auf das Engagement der Bürger aufmerksam machen sollten. Der Regenschirm stand dabei symbolisch als Schutzschirm für Bedürftige, der von hunderten Wuppertalern geöffnet wurde (Foto). Wuppertal wurde mit dieser Initiative 2009 als Ort im Land der Ideen ausgezeichnet.

Seit November 2007 koordiniert und leitet Angelika Leipnitz das von Oberbürgermeister Peter Jung ins Leben gerufene „Patenprojekt Ausbildung“. Dieses Projekt richtet sich bewusst an Schulabgänger, die noch keinen Ausbildungsplatz gefunden haben und teilweise schon seit Längerem auf der Suche sind. Rund 40 ehrenamtliche Patinnen und Paten unterstützen das Projekt

und helfen mit ihren Erfahrungen, den Weg in eine Ausbildung zu ebnen. Es darf jede/r in das Projekt kommen, die/der eine Unterstützung haben möchte. Fast 120 Jugendliche haben um Hilfe gebeten, für 46 endete die Patenschaft in einer Ausbildung. Eine stolze Bilanz, da viele dieser jungen Menschen keinen leichten Start hatten. Ob schlechte Noten, Sprachhemmnisse oder zu wenig bis keine Unterstützung aus dem Elternhaus, die ehrenamtlichen Patinnen und Paten leisten hierbei eine tolle Arbeit. Der Erfolg motiviert zum Weitermachen!

Wuppertal hat sich über die Servicestelle Ehrenamt in 2009 um die Teilnahme am Landesprojekt EFI NRW II beworben und ist als eine von zehn Kommunen in Nordrhein-Westfalen ausgewählt worden. EFI steht für „Erfahrungswissen für Initiativen“ und möchte die Potenziale der älter werdenden Generation fördern. Von 2010 bis 2012 werden insgesamt 30 Seniorprojektmanagerinnen und -manager ausgebildet, die im Anschluss eigene Projektideen für und in Wuppertal realisieren werden. Die Begleitung der Umsetzung der Projekte erfolgt in der Servicestelle Ehrenamt.

Angelika Leipnitz

Und sie fährt wieder...

Nach langer Winterpause, seit Mitte Dezember letzten Jahres, hat Wuppertals Schwebebahn ab 19. April wieder ihre Fahrt aufgenommen. Auch nach den Reparaturarbeiten im Bereich Stadion geht es noch langsam im Begegnungsverkehr zu. Groß war die Freude, als am Eröffnungstag ein Sonderzug im neuen Farbdesign mit dem Werbeschriftzug: „Wir fördern Wissen. Die Junior Uni macht stark... und Spaß!“ in Vohwinkel aus der Wagenhalle auf die Strecke rollte. Seitens der Wuppertaler Stadtwerke wird die Junior Uni mit Sonderkonditionen für Studenten und Dozenten bei den Fahrten mit öffentlichen Verkehrsmitteln unterstützt. Oberbürgermeister Peter Jung gab bei der Jungfernfahrt des Junior Uni Schwebebahnzugs seine Freude zum Ausdruck, dass jetzt das Wuppertaler Wahrzeichen wieder fährt und begleitete mit seinem Stadtdirektor Dr. Johannes Slawig die kribbelige Kinderschar mit einer Delegation der Junior Uni und der WSW bis zum Bahnhof Adlerbrücke, dem Standort der Junior Uni.



Weitere Informationen zur Junior Uni unter www.junioruni-wuppertal.de

KINDER SIND UNSERE ZUKUNFT!

Deswegen haben von Anfang an so viele Menschen und Unternehmen in Wuppertal und dem Bergischen Land den Start der Junior Uni – Forscherplattform für das Bergische Land – unterstützt, treten ihrem Förderverein bei oder stellen sich als Dozenten zur Verfügung. Diese gesamtgesellschaftliche Unterstützung verlieh dem Start der Junior Uni Ende 2008 außergewöhnliche Schubkraft.

Das wichtigste Rüstzeug, das wir Kindern für ein eigenbestimmtes Leben mitgeben können, ist Wissen – vor allem, sich Wissen selbstständig anzueignen. Das erwerben sie am besten und leichtesten durch Lernen mit Freude. Erleben sie dies bereits im frühen Alter, sind sie bestens qualifiziert für spätere Herausforderungen und lebenslanges Lernen. Im Gegensatz zu vielen zeitlich oder altersmäßig begrenzten ähnlichen Initiativen, die inzwischen in praktisch jeder Universitätsstadt angeboten werden, ist die Junior Uni für Wuppertal und das Bergische ganzjährig geöffnet.



v. l. Oberbürgermeister Peter Jung, Andreas Feicht, Vorstandsvorsitzender WSW, Prof Dr. Burckhard Mönter, pädagogischer Beirat Junior Uni, Ulrich Jaeger, Geschäftsführer WSW – Mobil, Jochen Siegfried, Junior Uni

Sie ist eine völlig neue, privat betriebene Bildungseinrichtung. Mit vielen Initiativen und Einrichtungen der Region, die ähnliche Ziele verfolgen, arbeitet sie zusammen.

Ihre Dozenten erklären kompetent, respektvoll und freundlich die Welt und ihre naturwissenschaftlichen Gesetzmäßigkeiten – mit spannenden Experimenten und frei von Noten und Leistungsdruck.

Möglich wurde der Start der Junior Uni durch eine Vielzahl von Zuwendungen, vor allem von der Jackstädt-Stiftung, der E/D/E-Stiftung, der Stadtparkasse Wuppertal, der Barmenia und der Bethe-Stiftung sowie weiteren enga-

gierten bergischen Unternehmen.

Die Junior Uni Wuppertal ist eine bislang einmalige, ganzjährig geöffnete Bildungseinrichtung mit den Themenschwerpunkten Naturwissenschaften, Mathematik und Technik für Kinder ab 4 Jahren und Jugendliche bis zum Abitur. Die Seminare verlaufen über vier, sechs oder acht Veranstaltungen zu jeweils neunzig Minuten. Sie finden im Wochenrhythmus oder als Blockseminare statt.

Im Juli 2008 gründeten die Vertreter der Jackstädt-Stiftung, der E/D/E-Stiftung sowie der Förderverein als Gesellschafter die „Kinder- und Jugenduniversität gGmbH“ zum Betrieb der

Junior Uni. Der gGmbH stehen ein kaufmännisch-organisatorischer Beirat und seit Kurzem ein beratender pädagogischer Beirat zur Seite.

Träger der Junior Uni sind die Bürger. Herausragende Persönlichkeiten engagieren sich im gemeinnützigen Förderverein. Sie werben für die Projektidee und sichern die finanzielle Basis.

Im Dezember 2008 wurde die Junior Uni von ihren Schirmherren, Ministerpräsident Jürgen Rüttgers und dem Wuppertaler Oberbürgermeister Peter Jung, eröffnet.

Der Zulauf von interessierten Kindern und Jugendlichen war von Anfang an immens. Seit der Eröffnung der Junior Uni im Dezember 2008 wurden über 6.500 Seminarplätze mit meist acht Veranstaltungsterminen pro Seminar von Kindern und Jugendlichen belegt.

Für einen gesamten Kurs wird eine Gebühr zwischen 5 und 10 Euro, teilweise mit geringen zusätzlichen Materialkosten, erhoben. Diese Beiträge sind nicht kostendeckend, reduzieren aber, wie Erfahrungen ähnlicher Institutionen zeigen,



deutlich den Schwund. Sollte dieser Betrag nicht aufgebracht werden können, übernehmen ihn private Stifter. Die Teilnehmerzahl ist generell auf maximal 15 begrenzt.

Als neue und sich ständig entwickelnde Einrichtung passt die Junior Uni ihr Programm dem Bedarf an und erweitert ihr Angebot themen- und zielgruppenspezifisch. Beispielsweise gibt es seit dem zweiten Kursprogramm spezielle Seminare für Mädchen, das Angebot für die große Nachfrage von Kindergarten-Vorschulgruppen wurde ausgeweitet, am Wochenende stattfindende Blockseminare und inzwischen realisierbare Aufbaukurse bereichern das Programm. Bisher sehr gut angenommene Familientage mit Vorträgen und Angeboten für die ganze Familie haben wir als festen Bestandteil in unser Programm mit aufgenommen.

Weitere Informationen zur Junior Uni unter www.junioruni-wuppertal.de.

TALWAREN

GUTES AUS WUPPERTAL

ILLUSTRATION PARTNER



Bezugsquellen:

Wuppertal Touristik
Pavillon Döppersberg
Tel. (0202) 563-2270
Tel. (0202) 563-2180

Rathaus Barmen
Infotheke
Johannes-Rau-Platz 1
Tel. (0202) 563-6688

TALWAREN sind Produkte aus Wuppertal. Sie wurden hier entworfen oder erfunden, werden hier gehandelt oder produziert. Die ansprechende Verpackung und ein Faltblatt, das über Hersteller, Produkt und Wuppertal informiert, machen jede TALWARE zu einem idealen Geschenk oder Souvenir.

www.wuppertal-marketing.de

WUPPERTAL  MARKETING



Fotos Junior Uni (3)

„Langerfeld lohnt!“ Ergebnisse einer Ideenkonferenz

Nachdem wir im Herbst 2008 in Langerfeld eine Ideenkonferenz durchgeführt hatten, die mit weit über 100 Langerfeldern gut besucht war, haben sich erfreuliche Folge-Aktivitäten entwickelt. Die Zusammenkunft sollte dazu dienen, herauszufinden, wie wir hier im Stadtteil Perspektiven für Langerfeld erarbeiten können. Viele Ideen wurden angesprochen, für einige bildeten sich Arbeitskreise, die ihre Themen und Lösungsansätze diskutierten. Manche Ideen werden bisher leider nicht weiter verfolgt, aber andere sind in Arbeit.

So hat Langerfeld in diesem Jahr auch mit einer koordinierten Aktion am Picobello-Tag teilgenommen. Wenn der Tag auch sehr verregnet war, so hatten die Helferinnen und Helfer doch sehr viel Spaß und Erfolg. So einige blaue Säcke gingen gefüllt zurück.

Weiterhin gibt es seit Mitte Juni 2009 jetzt jeden Freitag einen Wochenmarkt auf dem Langerfelder Markt. Nach einigen Gesprächen wurde von der Bezirksvertretung der Verein „Wuppertaler Wochenmärkte e.V.“ beauftragt und managt den Markt seither zur großen Freude der Langerfelder hervorragend. Es bleibt abzuwarten, ob auch die Händler mit dem Umsatz zufrieden sind.

Als nächstes gibt es einen Arbeitskreis, der sich um die Teilnahme Langerfelds an „Wuppertal 24 Stunden live“ beschäftigt. Und zwar mit so viel Erfolg, dass es den Organisatoren beim Wuppertal-Marketing positiv auffiel. Wir hoffen jetzt natürlich auf regen Zulauf aus ganz Wuppertal.

„Langerfeld lohnt!“. Das wissen wir schon lange. Aber weit herumgesprochen hat es sich bisher leider noch nicht. Das soll sich ändern. Daher kümmern wir uns – unterstützt von Fachleuten – um einen neuen Internet-Auftritt. Es soll ein Stadtteilleiter werden, der allen die Möglichkeit gibt, sich über unseren Stadtteil zu informieren bzw. konkrete Hilfen zu finden. Ob man über die Geschichte etwas wissen möchte oder nur, wo der nächste HNO-Arzt ist oder wo man ein Auto kaufen kann, das alles soll man dort finden können. Viel Arbeit kommt da noch auf uns zu, aber wir sind sicher, der Erfolg wird uns Recht geben.

Um auch unseren Nachbarn zu zeigen, wie gut man in Langerfeld feiern kann, haben wir vor, vom nächsten Jahr an ein im Zwei-Jahres-Rhythmus stattfindendes Fest zu veranstalten. Da es nicht nur ein Sommerfest mit Bierstand und Grillwürstchen werden soll, geben wir uns aber Zeit für die Planung. Daher starten wir erst 2010. Aber merken Sie sich schon einmal den 29. August vor. Dann soll es rundgehen in Langerfeld. Und wir freuen uns schon jetzt auf Sie.

Margret Hahn

Spielend einfach Freude schenken...

Dies ist das Motto der Toys Company Wuppertal, einer gemeinnützigen Organisation, die 2007 von der Dekra Akademie GmbH in Zusammenarbeit mit der ARGE Wuppertal gegründet wurde.

Die Mitarbeiter dieses Projektes, meist Langzeitarbeitslose, die durch diese Tätigkeit wieder in den Arbeitsmarkt integriert werden sollen, sammeln gebrauchte Spielsachen ein und reparieren bzw. reinigen diese. An ca. 30 Standorten in Wuppertal wurden dafür Sammelboxen aufgestellt.

Dieses Spielzeug wird an Kindergärten, Kinderheime, Frauenhäuser, Krankenhäuser etc. weiterverschenkt. Gegen Abgabe eines Spielzeuggutscheins können sich auch Kinder von Familien, die finanziell nicht über ausreichende Mittel verfügen, dort Spielzeug aussuchen. Die Toys Company hat ihren Sitz in Wuppertal, Norkhäuschen 25 und ist unter der Rufnummer 0202 / 97 49 250 zu erreichen. Im Internet unter www.toyscompany-wtal.de finden Sie weitere Informationen zu diesem Projekt, den Standorten der Sammelboxen und den Ausgabestellen der Gutscheine.

Heidi Volkmann

Aus dem Stadtteil „mittendrin“

Auch das Jahr 2010 wird nach dem 80. Stadtgeburtstag in 2009 nicht ohne positive Veränderungen in unserem Stadtteil verlaufen. Als Stadtteil „mittendrin“ und der zarten Bezeichnung unt(d)-erbarmen können wir trotz der 90 Nationen und einer Arbeitslosenquote von 13,67 Prozent nicht von einer Gettorisierung sprechen. Der langgestreckten Lage des Stadtteils fehlt zwar die Mitte, hat aber dafür eine große Chance für Veränderungs- bzw. Anpassungspotenzial. So haben wir mit unseren drei Universitäten (Kirchliche Hochschule, Uni am Haspel und die Junior Uni), der wuppertalnahen Entwicklung von erlebbaren Flächen auf der Gerichtsinsel, der Firma ProViel an der Farbmühlenbrücke und bald auch das neue Gelände der Junior Uni, wesentliche Aufwertungen im Stadtteil.

Zur Mitgliederversammlung am 10.03.2010 im Casino der Firma ProViel konnten nicht nur neue Mitglieder begrüßt werden, sondern auch die gute Nachricht über ein erfolgreiches Spendenaufkommen für die Fassadenbeleuchtung der Hauptkirche im Herbst 2010 verkündet werden.

Im Rahmen der Satzung musste noch die Position des 2. Vorsitzenden nachbenannt werden. Herr Wilfried Klein wurde einstimmig in den Vorstand gewählt.

Mit einer kleinen Broschüre „die Allee kocht“ wird der Unterbarmer Bürgerverein versuchen, die 22 Gastronomen auf der 1.200 Meter langen Strecke der historischen Allee für ein Miteinander zu begeistern. Von der Kneipe bis zum Restaurant bietet der Stadtteil bisher unter Wert seine gastronomische Vielfalt.

Als Initiator erhoffen wir damit ein größeres Wir-Gefühl nach innen und außen zu erreichen. Gleichzeitig bemüht sich ein Team aus der Stadtteilkonferenz um ein Logo für Unterbarmen. Wir werden über den Fortgang später berichten. Aktuelle Veranstaltungen im 1. Halbjahr 2010 können auch auf unserer Homepage unter www.unterbarmer-buergerverein.de eingesehen werden.

Heinz-Willi Riedesel-Küpper

Bürgerverein Linde

Der Bürgerverein Linde ehrte bei seiner Jahreshauptversammlung am 27.04.2010 den langjährigen zweiten Vorsitzenden Günter Urspruch für 50 Jahre aktives Wirken im Bürgerverein Linde. Der gesamte Vorstand wurde am gleichen Termin einstimmig von den Mitgliedern für fünf Jahre im Amt bestätigt. Der Vorsitzende Dr. Hans Marenbach würdigte das uneigennützig Schaffen in der nachbarschaftlichen Gemeinschaft und betonte, dass Günter Urspruch am Zusammengehörigkeitsgefühl an der Linde einen sehr großen Anteil hat. Nach Aufzählung der zahlreichen sozialen und ehrenamtlichen Tätigkeiten würdigte der Bürgerverein den Jubilar mit einer Ehrenurkunde.

Dr. Hans Marenbach

Frühjahr 1960



Frühjahr 2010

Günter Urspruch

In Anerkennung für 50 Jahre Mitgliedschaft.
In Dankbarkeit für jahrzehntelange Arbeit als Vertrauensperson.
In Würdigung langjährigen Wirkens im Vorstand.

Wir sagen im Namen der Bürgerinnen und Bürger an der Linde: DANK!

Vorsitzender Bürgerverein Linde

Linde, den 27. April 2010

Das Stadt-Echo schließt sich den Glückwünschen an und wünscht Günter Urspruch und dem Bürgerverein Linde weiterhin eine erfolgreiche Bürgervereinsarbeit.



Foto: Jürgen Körschgen

Werner-Zanner-Platz

Anlässlich des 82. Geburtstages von Werner Zanner fand am 17. April 2010 in feierlichem Rahmen die Einweihung des „Werner-Zanner-Platzes“ im Nordpark statt.

In seiner Laudatio ging der Vorsitzende des Nordstädter Bürgervereins, Dieter Mahler, auf die Verdienste von Werner Zanner ein und erläuterte den Entschluss, dem langjährigen Vorsitzenden und „elder president“ einen Platz im Nordpark zu widmen und nach ihm zu benennen, der schon vor einiger Zeit vom Vorstand und Beirat mit Zustimmung der Bezirksvertretung



Barmen ausgewählt worden war.

Bei der Wahl des Platzes fiel die Entscheidung sehr schnell für das Areal mit dem sehr schönen Blick auf Barmen. Das Beiratsmitglied Horst Pohlmann, der über viele Jahre Pächter und erfolgreicher Gastronom der Turmterrassen war, hatte sich an eine alte Wegebefestigung mit historischen Steinen erinnert und wusste, wo solch ein alter Stein noch lag. Nach einer Ortsbesichtigung war klar, dass nur dieser Stein als Gedenkstein infrage kommen konnte. Dank der Unterstützung des Steinmetz- und Bildhauermeisters Paul-Heinz Schmitz kam der Gedenkstein mit der „elder president“ Gravur zustande.

Im Rahmen der großen und vielfältigen Verdienste von Werner Zanner erwähnte Mahler einige der langjährigen ehrenamtlichen Tätigkeiten: Geschäftsführender Vorstand des Stadtverbandes der Bürger- und Bezirksvereine in Wuppertal, Mitglied der Veranstaltergemeinschaft Lokalfunk, Mitglied der Jury zur jährlichen Wahl des „Wuppertalers“ sowie Tätigkeit für die Opferschutzorganisation „Weißer Ring“. Als Träger des Bundesverdienstkreuzes am Bande hat Zanner darüber hinaus im Stillen viel Gutes getan, ohne davon Aufhebens zu machen.

Bei seinem 80. Geburtstag vor zwei Jahren,

bezeichnete OB Peter Jung Werner Zanner als einen großen Wuppertaler. „Menschen wie Sie braucht unsere Stadt, die sich für andere einsetzen, die Ideen haben und andere begeistern können. Sie haben viele Impulse in dieser Stadt gesetzt und konnten andere für eine ehrenamtliche Arbeit begeistern.“

Werner Zanner hat dem Wohl unseres Gemeinwesens in hohem Maße gedient und hierbei den Nordstädter Bürgerverein vorbildlich gefördert, ohne ihn wäre der NBV nicht das geworden, wo er heute steht.

Werner hätte sicher bei dieser Feierstunde gesagt: „Macht nicht soviel Gedöns um mich, seht lieber zu, dass der NBV weiter nach vorne kommt.“

Dieter Mahler

Michel Friedman im Nordpark

Den Informations-Besuch in Wuppertal zum Thema: „Arme Städte“ im April nutzte der Fernsehmoderator Michel Friedman außer zu Dialogen mit OB Peter Jung, im Berufskolleg und der Wuppertaler Tafel auch zu Gesprächen im Nordpark. Bei einem kurzen Spaziergang mit dreifachem Kamerateam erläuterte der Vorsitzende des Nordstädter Bürgervereins, Dieter Mahler, dem als besonders kritisch bekannten Michel Friedman das ehrenamtliche Engagement der Bürgervereine anhand der bisher durchgeführten Maßnahmen im blühenden Nordpark. Dabei betonte Mahler, dass der Verein kein Verständnis dafür hat, wenn sie private Finanzierungsmittel dem städtischen Eigenanteil für die Errichtung eines Kinderspielplatzes beisteuern möchten und seitens des Bundes die Zustimmung verweigert wird.

Seitens Friedmans wurden zu dem desolaten Haushalt von Wuppertal Fragen gestellt, wonach die Stadt die schiefe Finanzlage selbst zu verantworten habe. Was bei der großen Zahl der vielen ehrenamtlichen Mitglieder der Bürgerver-

eine nicht ohne weiteres im Raum stehen kann, denn die größte Schuld liegt bei den Politikern von Land und Bund, sowie in der allgemeinen demographischen Entwicklung.

Leider war in der Mitternachts-Sendung Anfang Mai „Studio Friedman“ des Senders N24 zu „Arme in Nordrhein-Westfalen“ das kritische Interview mit dem Bürgerverein im Nordpark – vielleicht zu wenig spektakulär – nicht zu finden.

Red.



Im Deutschen Werkzeugmuseum

Gemeinsamer Besuch der Cronenberger Bürgervereine mit Küllenhahn und Sudbürgern



Seit 1967 besteht das Deutsche Werkzeugmuseum Remscheid, das einzige Museum dieser Art in Deutschland.

Es beherbergt eine reiche technik-, sozial- und kulturgeschichtliche Sammlung von Werkzeugen verschiedener Jahrhunderte, die in dieser Form einmalig in Mitteleuropa ist. Die Sammlung hat überregionale handwerks- und industriegeschichtliche Bedeutung. Ergänzt wird das Museumsensemble durch das benachbarte Haus Cleff, das seit dem Ende des 18. Jahrhunderts ein Wohn- und Geschäftshaus international operierender Werkzeugkaufleute war. Es beherbergt heute das Historische Zentrum.

Aus dem städtischen Heimatmuseum, dem heutigen Historischen Zentrum, ist das Deutsche Werkzeugmuseum hervorgegangen. Hier war bereits seit den 20er Jahren Werkzeug gesammelt worden, wobei nicht nur technologische sondern auch kulturgeschichtliche, volkskundliche und ethnologische Aspekte berücksichtigt wurden. Das neue Werkzeugmuseum soll als wichtigem Zentrum deutscher Werkzeugindustrie auch der Bedeutung Remscheids anschaulich gerecht werden. Es dokumentiert ferner die Entwicklung der Werkzeugproduktion, der Verwendung der Werkzeuge sowie des Werkzeughandels und Vertriebs im gesamten deutschen Raum. Schwerpunktmäßig wird der Wandel von der handwerklich/gewerblichen Produktion (z.B. Handfeilhauerei/Wasserhämmer) zur klein- und großindustriellen Produktion (z.B. Maschinenfeilhauerei) dargestellt. Hier fehlen geschichtliche, wirtschaftliche, technische und soziale Hintergründe genauso wenig wie die Entwicklung der klassischen Hand-, Elek-

tro- und Maschinenwerkzeuge. Im Deutschen Werkzeugmuseum findet man vieles: Vom Faustkeil, über die elektrische Handbohrmaschine bis hin zu Sonderwerkzeugen, die in Werkzeugmaschinen eingespannt werden. Historische Werkstätten und Fabrikensemble lassen noch etwas spüren von den Arbeitsbedingungen vergangener Tage, dem Leben der Arbeiter und Arbeiterinnen, der Werkmeister und der Fabrikanten.

Die Herstellung dauerhafter und vielseitig verwendbarer Werkzeuge wäre ohne die Er-



folge in der Eisengewinnung und -verarbeitung undenkbar gewesen. So war beispielsweise das Elektrostahlverfahren wichtig für die Herstellung von hochwertigem Werkzeugstahl.

Der erste Produktions-Lichtbogen-Schmelzofen der Welt, 1906 bei den Richard Lindenberg Stahlwerken in Remscheid eingesetzt, steht heute im Deutschen Werkzeugmuseum. Zahlreiche Exponate aus dem deutschen Raum dokumentieren die Geschichte anderer Zentren

der mitteleuropäischen Werkzeugindustrie, so des süddeutschen Raums und der Region um Schmalkalden in Thüringen. Mit den 1996 beendeten Um- und Ausbaumaßnahmen wurde auch ein neues fachliches Museumskonzept entwickelt. Gleichzeitig wurde im Museum eine „öffentliche Begegnungsstätte“ errichtet, die sowohl für Museumsveranstaltungen als auch für andere Anlässe genutzt werden kann. Der Rat der Stadt Remscheid erwägt im Rahmen seines Haushaltssicherungskonzepts eine Schließung des Werkzeugmuseums. Engagierte Remscheider — besonders Hastener — Bürger wehren sich dagegen.

Da das Museum eine besondere touristische und auch pädagogische Attraktion in unmittelbarer Nähe zu Cronenberg darstellt und zudem auch zahlreiche wesentliche Dokumente der Cronenberger Werkzeuggeschichte beherbergt, wurde das Treffen vom Vorstand des CHBV angeregt.

Bericht und Foto Kai Müller



Bürgerverein übernimmt Pflege von Plätzen

Bekanntlich sind auch dem Geschäftsreich Grünflächen und Forsten der Stadt Wuppertal größere Einsparungen beim HSK auferlegt worden. Dazu gehören unter anderem auch bisher getätigte freiwillige Leistungen.

Bei einer Ortsbesichtigung mit den Mitarbeitern des Amtes hat sich der Cronenberger Heimat- und Bürgerverein e.V. bereit erklärt, auf dem Hans Otto Bilstein-Platz die Wechselbepflanzung und Pflege der Blumenbereiche bis auf Weiteres zu übernehmen.

Die Grünflächen am Schleifsteindenkmal Ecke Haupt- und Holzschneiderstraße werden weiter von der Stadt Wuppertal bepflanzt und unterhalten.

Nach Aussagen des Ressorts für Grünflächen und Forsten ist das auf dem Kinderspielplatz am Ehrenmal befindliche Spielgerät nicht mehr zu reparieren. Es soll aber in den nächsten Wochen für Ersatz gesorgt werden.

Manfred Stader

Elberfelder Ritter kehrt zurück

Im Sommer 1610 erhielt Elberfeld die Stadtrechte verliehen. Dieser vierhundertste Geburtstag soll am 4. und 5. September groß gefeiert werden. Bei diesem Fest wird auch der Elberfelder Ritter Arnold zum früheren Rathaus am Neumarkt zurückkehren und wieder einen dauerhaften Platz beziehen.

Über 40 Jahre hatte das Standbild des Ritters mit seinen Knappen das 1900 eingeweihte Elberfelder Rathaus geschmückt in einer hoch gelegenen Nische an der Fassade, an der Ecke zur Friedrichstraße hin. Im Zweiten Weltkrieg ging es verloren oder wurde zerstört.

Nun kam dank der Bürgerinitiative von Hans Joachim Camphausen viel Geld von Sponsoren und anderen Spendern zusammen, das eine Rekonstruktion des Kunstwerks gestattete, das einst von Professor Heinrich Günther-Gera geschaffen wurde.

Das Standbild zeigt den Ritter zu Pferde, der von seinen Knappen durch eine Furt geleitet wird. Der Sage nach war er einst von einer feindlichen Schar jenseits des Rheins in arge Bedrängnis gebracht worden. Der treue Knecht kannte aber eine unbekannte Furt, durch die er seinen Herrn sicher ins Rechtsrheinische geleitete, während die feindliche Gruppe das Nachsehen hatte.

Da das Einwerben der Spenden auf erfreulich große Resonanz stieß, können jetzt auch noch zwei weitere Figuren rekonstruiert werden: „Wahrheit“ und „Gerechtigkeit“. Die beiden allegorischen Frauengestalten standen in den beiden Nischen, die die Freitreppe unmittelbar am Portal des Rathauses schmückten. Auch diese Bildnisse stammen von dem genannten Künstler.

Gerhard Hense

Ritter Arnold enthüllt



Noch vor den Festlichkeiten des 400-jährigen Stadtjubiläums von Elberfeld wurde am 29. Mai bei strahlendem Sonnenschein der verschwundene bronzene Reiter feierlich enthüllt, nachdem er in der Nacht vom 25. auf den 26. mit Schwertransport nach Elberfeld gekommen war. Dank der Initiative von Hans-Joachim Camphausen, zahlreicher privater Spender sowie Firmen und der Jackstädt-Stiftung konnte die Skulptur in der Düsseldorfer Gießerei Rolf Kayser wieder originalgetreu hergestellt werden.

In seinen Dankesworten an alle Spender erläuterte Camphausen, dass der finanzielle Etat es möglich machte, auch die beiden Figuren Wahrheit und Weisheit in die leeren Nischen am Eingangsportal wieder herzustellen. Ober-



bürgermeister Peter Jung wies bei der zurzeit desolaten Haushaltslage der Stadt darauf hin, dass Wuppertal noch nicht am Abgrund stehe, denn gerade in den letzten Tagen konnten dank größerer Spenden die neue Station Natur und Umwelt im Bereich Friedenshain und der Probensaal der Elberfelder Kurrende eingeweiht werden. In diesem Jahr sollen das Fenster am Turm und die allseitige Uhr noch saniert werden, damit die Elberfelder auch nach 400 Jahren wissen, wie die Stunde schlägt.

Red.

Die Sitzende und die Schwimmoper



Draped seated woman – Die große „Sitzende“ des englischen Bildhauers und Zeichners Henry Moore hat wieder ihren ursprünglichen Platz im Bereich der Schwimmoper zurückgefunden. Als in den Jahren 1955 bis 1957 das Stadtbad auf dem Johannisberg durch den Architekten Friedrich Hetzelt errichtet worden war, schlug Henry Moore vor, eine sitzende Frauenfigur vor der modernen Architektur zu platzieren. Die besonders markante Schwimmhalle im Volksmund „Schwimmoper Wuppertal“ genannt, gehört mit seitlichen Zuschauertribünen für Wettkampfszwecke geplant, neben der Historische Stadthalle zu den eleganten und transparenten Wuppertaler Baudenkmalen. Sie wurde 1995 in die Denkmalliste der Stadt aufgenommen.

Vor der neuen Schwimmoper war als Kunst am Bau die Aufstellung einer Plastik geplant, für die es mehrer Entwürfe namhafter Künstler

gab. Bei der Entscheidung der Kunstkommission für die Bronzeskulptur von Henry Moore galt es zunächst den Preis von 78.000 D-Mark auf das zur Verfügung stehende Limit von 55.000 D-Mark zu reduzieren womit Henry Moore



das Zugeständnis eingeräumt wurde, von der Plastik weitere fünf Abgüsse herzustellen; sie stehen im London County Council, Stifford Estate Stepney, England, im Musée des Beaux-Arts, Brüssel, Belgien, in der Yale University Art Gallery, New Haven, Vereinigte Staaten, in der National Gallery of Victoria, Australien und in der Hebrew University, Jerusalem, Israel.

Zunächst wurde die Skulptur von der Bevölkerung nicht angenommen und in einem Bekennterschreiben bedauerten die Verursacher, welche sie zum Spott geteert und gefedert hatten, dass man aus der „Sitzengebliebenen“ keine 100 Bratpfannen gemacht habe. Darüber hinaus wurde die Plastik im Karneval verspottet. Auch nach der Schenkung an den Kunst- und Museumsverein durch den Eigentümer und den Umzug an den neuen Standort vor dem 1965 errichteten Schauspielhaus wurde „Die Sitzende“ während des Karnevals erneut verspottet. Nach

einer Umfrage in der Tageszeitung lehnten 50 Prozent der Leser die Plastik ab. Bleibt die Frage, warum können sich die Wuppertaler nicht mit dieser Skulptur anfreunden, zu der sich Henry Moore in den 1970er Jahren unter anderem äußerte: „... Plastik sollte auf den ersten Blick einiges Unklare und auch verborgene Bedeutung beinhalten. Die Menschen sollten den Wunsch haben, die Skulptur weiter zu betrachten und nachzudenken; sie sollte nie sofort alles über sich aussagen....“

Das Verständnis zur Kunst hat sich zwischenzeitlich geändert, auch den Wuppertalern ist bewusst geworden, dass die Stadt eine internationale Gewandfigur ihr Eigentum nennt, die heute einen unschätzbaren Wert hat. Jetzt hat sie endlich im Eingangsbereich der sanierten Schwimmoper einen würdigen Platz gefunden.

Nach zweieinhalb jähriger Bauzeit fand am 25. März 2010 die Wiedereröffnung der Schwimmoper statt. Mit Gesamtkosten in Höhe von 16,6 Millionen Euro wurde das denkmalgeschützte Objekt auf den technisch modernsten Stand gebracht, dabei blieb die Struktur des Gebäudes



weitestgehend erhalten.

In der Zeit der knappen Haushaltslage bedeutete die Finanzierung aus dem Vermögenshaushalt der Stadt mit 13,1 Million Euro schon einen gewaltigen Kraftakt für Wuppertal. Lediglich mit Zuschüssen in Höhe von 1,5 Millionen des

Landes NRW aus der Sportförderung und einer Million aus der Jackstädt-Stiftung sowie einer Million aus dem Wirtschaftsfonds des Gebäudemaneagements konnte das Projekt gestemmt werden. Neu in der Schwimmoper ist eine Salz-

grotte im Saunabereich, die durch eine Spende in Höhe von 24.500 Euro vom Förderverein der Schwimmoper ermöglicht wurde.

Unter Berücksichtigung des Denkmalschutzes musste die äußere Gestaltung der Klinkerfasaden durch Sanierung ohne bauphysikalische





Seite 12: Die große Sitzende von Henry Moore im Windfang und die Gastronomie in der Vorhalle Café Bar

Seite 13: Sauna-Bereich, Fußbecken mit Dampfsauna im Hintergrund, Sauna mit Tauchbecken

Seite 14: Kleines Bewegungsbecken Salzgotte mit Salzsteinen, Scheckübergabe vom Förderverein der Schwimmer, Ruhezone im Saunabereich

Seite 15: Blick auf die Nordstadt, Fitnesszone mit Umkleide- und Duschzone

Seite 16-17: Nichtschwimmerbecken, großes Wettkampfbecken mit Tribünen, Schimmvorführungen bei der Eröffnung, Kleinkinder-Spielbecken

Verbesserung erhalten bleiben.

Jedoch hat man alle Energiesparmaßnahmen im Bereich der Fensterflächen sowie der Heizungserneuerung, einer Wärmerückgewinnungsanlage, sowie im Bereich der Wasser



– und Klimaaufbereitung genutzt. Die Wasserversorgung erfolgt überwiegend aus einer vorhandenen eigenen Brunnenanlage. Beim gesamten Energiekonzept wurden die derzeitigen Energie-Einsparungsmaßnahmen berücksichtigt. Lediglich die Eingangshalle wurde abgebrochen und in einen behindertengerechten Zugang mit Aufzug zu den einzelnen Badeebenen auf 250 Quadratmeter Größe umgestaltet. Durch eine neue Gastronomie, die sowohl in der Eingangshalle als auch im angrenzenden Saunabereich genutzt werden kann, ist eine gemütliche und freundliche Atmosphäre mit Ruhezeiten entstanden. Mehrere verschiedene Saunaaanlagen mit unterschiedlichen Temperaturen von 65° C bis 95 °C sowie Dampfsaunen, die mit sichtgeschütztem Außenbereich nach Osten im Erdgeschoss angebaut wurden, versprechen den echten Saunagenuss. Eine besondere Attraktion bildet die neue Salzgotte aus echtem Salzgestein, in der unter Einblasen einer 21 Grad warmen Sole ein Hochseeklima vermittelt wird.





In der darüberliegenden Ebene hat man Rehabilitations- und Fitnesszonen geschaffen. Dabei wurde das kleine Bewegungsbecken mit dem wunderbaren Ausblick auf die Elberfelder Nordstadt vergrößert und um eine Mutter-Kindzone erweitert. Umkleiden und Duschen wurden komplett umgebaut und sind auf der Hallenebene angeordnet. Sie sind in unterschiedlichen Farben gehalten, wobei die Muster der Fliesen aus der ehemaligen Schwimmhalle übernommen wurden. Um Sehbehinderten den Weg zu Duschen, Toiletten und Schwimmbecken zu erleichtern, sind die Bodenfliesen in starken Farben und unterschiedlichen Oberflächen zu den übrigen Fliesen gestaltet worden. Im Rahmen der gesamten behindertengerechten Ausstattung hat man die Schließfächer in den Umkleiden mit Nummern in Blindenschrift versehen.

Die einschneidendste Veränderung, obwohl man die ehemaligen Mosaikfliesen teilweise erhalten hat, wurde in der Schwimmhalle im Bereich des Sportbeckens durchgeführt.

Das 30 x 25 Meter große Hauptschwimmb-



cken wird durch die Anordnung einer versenkbaren Wendebrücke im Bereich der ehemaligen Sprunggrube auf eine internationale Wettkampfgröße von 25 x 25 Metern gebracht. Der Sprungturm einschließlich der Sprunggruppe wurde entfernt und eine durchgehende Beckentiefe von 2,10 Metern geschaffen, wodurch die aufzuarbeitende Wassermenge erheblich reduziert wurde. Entgegen der ehemaligen Anordnung verlaufen jetzt zehn





Schwimmbahnen quer zur großen Glasfassade nach Süden. Damit besteht für die 1.600 Besucher auf den Tribünen die Möglichkeit, die Schwimmer während des Wettkampfes auf der gesamten Länge zu verfolgen.

Die Zugänge für die Besucher bei Großveranstaltungen sind an der Ostseite des Gebäudes angelegt, um kreuzende Wege von Besuchern und Schwimmern zu vermeiden. Beide Tribünen sind über Brücken an der Glasfassade und auf der Innenseite miteinander verbunden.





Unter den Tribünen wurden Aufenthaltsräume für Presse- und Wettkampfteilnehmer eingerichtet. Neben den in Form und Größe erhalten gebliebenen Nichtschwimmerbecken wurde für Kleinkinder ein kleines Spielbecken mit einer wasserspeienden roten Schlange eingerichtet.

Im Dezember werden in der Schwimmoper die Wettkampf-Meisterschaften über 25 Meter Distanz ausgetragen. Die Bevölkerung kann die wiederhergestellten Badeeinrichtungen zu normalen Preisen, wie die übrigen öffentlichen Bäder in Wuppertal nutzen.



Grausames Erlebnis beim Picobello-Tag in Ronsdorf



Trauer und Betroffenheit breitete sich bei der „Müllabschlussparty“ in der Fahrzeughalle der Freiwilligen Feuerwehr unter den vielen Helfern aus, die sich am 3. Bergischen Müllsammeltag in Ronsdorf beteiligt hatten. Mit großem Engagement hatte der Ronsdorfer Heimat und Bürgerverein es geschafft, über 140 Helfer aus Vereinen, Parteien, Schulen Kindergärten, Firmen und Privathaushalten zu aktivieren. In einem Stadtplan waren die Gebiete in und um Ronsdorf ausgewiesen, wo die einzelnen

Gruppen säubern sollten und die Sammelstellen angegeben. Von den außerhalb liegenden Stellen hatte sich die Bürgerbusmannschaft bereit gefunden, den Müll zu den beiden Sammelstellen in der Innenstadt zu fahren. Die Aktion stand unter dem Motto: „Jeder kehre vor seiner eigenen Haustür“, damit Ronsdorf wieder eine blitzsaubere - Gartenstadt - wird. Auch die abschließende Müllparty war dank der Sponsoren, Bäckereien, Getränkehandel und Privatleute möglich. Wäre nicht der schlimme und grausige

Fund einer Säuglingsleiche im renaturierten Bachgebiet des Aschewegs gewesen, könnte der Ronsdorfer Heimat- und Bürgerverein mit seiner Säuberungsaktion voll zufrieden sein. Seitens der Verwaltung wurde durch Michael Lutz vom Ressort Umweltschutz die umfangreiche und gut vorbereitete Organisation besonders gelobt: „Für die nächsten Picobello-Tag könnte man die Ronsdorfer Planung als Vorbild - „Ronsdorfer Modell“ - für weitere Müllsammelaktionen in Wuppertal verwenden.“

Christel Auer



**Selbst Bezirksbürgermeister
Lothar Nägerkrämer fasst mit an**



2010 hat in Ronsdorf eine Frau das Zepter übernommen

Die Jahreshauptversammlung des Ronsdorfer Heimat- und Bürgervereins wählte nach 51 Jahren Männerherrschaft erstmals eine Frau zur Vorsitzenden. Wolfgang Hellmig als Vereinsgründer stand 20 Jahre an der Spitze, ihm folgte Kurt Florian mit einer Amtszeit von 25 Jahren, nachdem er Hellmig als 3. und 2. Vorsitzender zur Seite gestand hatte. Abgeschlossen wurde die Männerriege 2003 von Alexander Schmidt, der zwischenzeitlich den Vorsitz im TSV Ronsdorf entschieden hat. Jetzt hat Christel Auer die Regie des Bürgervereins in Ronsdorf übernommen, nachdem sie Schmidt als Stellvertreterin unterstützt hatte.

Der neue Vorstand des Ronsdorfer Heimat- und Bürgervereins e. V. setzt sich wie folgt zusammen: Vorsitzende Christel Auer, stellvertretender Vorsitzender Kurt-Joachim von Nolting, Schriftführerin Ute Abram, Schatzmeisterin



Monika Danioff, sechs Beisitzer: AK Bandwirckermuseum Walter Abram, Pressesprecher Kurt Florian, Veranstaltungskoordinator Heinz Günther, AK Stadtbad Erika Tracht, Thorsten Tölle und Sprecher des Beirats Winfried Arenz.

In diesem Jahr sind zahlreiche Aktivitäten mit umfangreichen Exkursionen als Wanderungen und fünf Busfahrten geplant. (vergl. allg. Terminübersicht) Das Bandwirckermuseum mit den funktionstüchtigen Maschinen ist ein beliebter Ort für „Ambiente-Plus-Trauerungen“ der Stadt Wuppertal.

v.l. Wolfgang Hellmig, Kurt Florian, Alexander Schmidt, Christel Auer

Nach der Wahl ist vor der Wahl

Kommentar Kurt Florian

Rund 13,5 Millionen Bürgerinnen und Bürger in Nordrhein-Westfalen, davon fast 250.000 in Wuppertal, waren zur Wahl aufgerufen, doch nur 57,15 Prozent haben es genutzt ihre Stimme der Partei ihres Vertrauens zu geben (im Land sind das 59 Prozent). Die geringe Wahlbeteiligung beweist, dass der Bürger kein Vertrauen in seine Politiker hat.

Ergebnis:	Wuppertal	NRW
CDU	31,53 %	34,7 %
SPD	40,98 %	34,4 %
Bündnis 90/Grüne	10,47 %	12,2 %
FDP	4,54 %	6,8 %
Die Linke	7,35 %	5,6 %
Sonstige	5,13 %	6,3 %

Das Ergebnis zeigt, dass Mehrheiten für eine Regierungsbildung nicht ohne weiteres vorhanden sind. Fest steht, Die Linke zieht in den Landtag ein und für die FDP bleibt wenig Möglichkeit, mitzuregieren. Jetzt gilt es auszuhandeln, wer mit wem in den kommenden fünf Jahren in NRW über das Wohl der Bürger entscheidet. Denn in NRW, dem dichtbesiedelsten Land Deutschlands sind die Kommunen pleite! Nur 18 von 359 Kommunen haben in diesem Jahr einen ausgeglichenen Haushalt!

Die Zahl der Kommunen mit Haushaltssicherungskonzept ist in 2010 von 43 auf 143 gestiegen. 115 Städte und Gemeinden müssen voraussichtlich mit einem Nothaushalt arbeiten. Das sind mehr als dreimal soviel wie 2009. Theater, Bibliotheken, Schwimmbäder und andere Einrichtungen müssen geschlossen werden! Nicht die NRW - Bürger entscheiden in ihren Städten, sondern die Verwaltungsbeamten in den Regierungspräsidien. Damit zerfällt die Demokratie im Bereich der kommunalen Selbstverwaltung in NRW.

Sind Ministerpräsident Rüttgers (CDU) und Innenminister Wolf (FDP) in der letzten Legislaturperiode an ihren eigenen Handlungen gescheitert?

Rüttgers hat sich als souveräner Landesfürst präsentiert und Wolf hat sich während der gesamten Zeit nicht bewegt und alle Gespräche mit den Kommunen ignoriert.

Noch 14 Tage vor der Wahl stellte Finanzminister Linssen den Oberbürgermeistern und Kämmerern des Aktionsbündnis „Raus aus den Schulden – für die Würde unserer Städte“ eine Finanzspritze in Höhe eines dreistelligen, nicht bezifferten Millionenbetrags als Zinsbeihilfe in Aussicht. Das entspricht nur 0,5 bis 5 Prozent der tatsächlichen Kassenkredite in Höhe von 17,5 Milliarden Euro.

Da stellt sich die Frage, will das Land NRW sich überhaupt an dem Schuldenabbau der 20 „armen Städte und vier Landkreise“ beteiligen? Diese in Aussicht gestellte Hilfe des Landes an die Kommunen ist nur ein Tropfen auf dem heißen Stein. Die nächste Frage ist, hat die



Oberbürgermeister und Kämmerer des Aktionsbündnis „Raus aus den Schulden – für die Würde unserer Städte“ demonstrieren vor dem Landtag

Zusage auch jetzt nach der Wahl noch Gültigkeit? Oder müssen erst Mehrheiten gebildet und das Zusammenarbeiten der neuen Regierung festgelegt werden, um den Kommunen und Kreisen eine ausreichende Finanzausstattung zu gewährleisten?

Bund und Land müssen auf Dauer das Finanzierungssystem der Gemeinden umstellen, denn selbst mit drastischen Haushaltssicherungskonzepten ist kein Schuldenabbau gewährleistet. Nur ein Entschuldungsfonds kann bei einem jährlichen Zinsaufwand von 800 Millionen Euro Wuppertal helfen. Jetzt muss die neue Regierung zeigen, was die einzelnen Parteien vor der Wahl alles versprochen haben. Das Bündnis „Wuppertal wehrt sich“ wird sich nun noch intensiver um die desolaten Finanzen von Wuppertal kümmern müssen.

Der Widerspruch liegt in der Finanzierung von Investitionsprogrammen für die Städte, wenn das Ministerium Mittel bewilligt, die von Bezirksregierung und Innenministerium verweigert werden.

Forderungen sind:

Neuordnung der Finanzreform, welche die kommunale Selbstverwaltung schützt.

Schaffung von Möglichkeiten einer gerechteren Verteilung von Steuermitteln der Kommunen.

Gründung eines Nothaushalts, der den Gemeinden wieder einen Gestaltungsspielraum in der Haushaltsführung ermöglicht.

Entlastung der armen Kommunen vom „Soli-Beitrag“

Die miserable Haushaltslage ist nicht erst seit gestern und ein Erbe der Führung der jahrelangen roten Landesregierung – doch die gelbschwarze Regierung hat es in der vergangenen Legislatur-

periode nicht besser gemacht. Und – der neue Landtag wird es auch nicht verbessern.

Im Oktober 1949 wurde die „Notgemeinschaft Bergisches Land“, heute Kommunale Arbeitsgemeinschaft Bergisches Land e. V. (KAG), gegründet. Ziel war es, eine Interessengemeinschaft der Bergischen Region gegenüber dem Bund über alle Parteigrenzen zu schaffen; zumal das Bergische Land im Gegensatz zum Ruhrgebiet eine schlechtere Lobby hatte.

Bereits am 12. März 2003 demonstrierten alle Vorstandsmitglieder der KAG mit Landrat Hans-Leo Kausemann (CDU) an der Spitze, unter anderen Franz Haug (CDU) OB Solingen und Hans Kremendahl (SPD) OB Wuppertal in BETTLER - Kluft vor dem Reichstag in Berlin bereits gegen die Finanzpolitik des Bundes. Doch hat sich bisher nichts geändert, im Gegenteil die „armen Städte“ sind auf 20 und Kreise auf vier in NRW gewachsen.

Derzeitige Sondierungsgespräche bewegen sich im Schnecken tempo. Die SPD hat Die Linke als nicht salonfähig, weil nicht demokratisch erkannt und die FDP hat sich in den Schmolllwinkel zurückgezogen. Die Konsolidierungsgespräche der beiden großen Wahlgegner CDU und SPD, die mit einem Patt-Ergebnis abschnitten, sind auch nicht erfolgreich verlaufen. Der Versuch einer Ampelkoalition ist ebenfalls gescheitert. Neuwahlen wären auch keine Lösung, denn dann würde die Glaubwürdigkeit der Politiker noch mehr schwinden. Jetzt wird die SPD mit den Grünen eine neue Regierung bilden, doch es fehlen die Mehrheiten und das muss eine Legislaturperiode durchgehalten werden. Bleibt die Frage, inwieweit die neuen Herrschaften den Kommunen bei ihren desolaten Haushaltslagen behilflich sein werden.

Lebensräume von Amphibien, Fledermäusen und anderem Getier

Frösche und Kröten – bei uns auch ohne besonderen Schutz genug!

Die bergischen Wiesentäler an Bächen und Flüssen wurden noch vor wenigen Jahrzehnten von den hiesigen Bauern als Heuwiesen genutzt. Sie brachten das wertvolle Winterfutter für ihre Kühe.

Es wurden im Wesentlichen Süßgräser geerntet, Dementsprechend waren die Tierarten vertreten: Grillen, Frösche, Heuschrecken, Rehe, Hasen, Kaninchen usw. In den klaren Bächen mit Trinkwasserqualität tummelten sich zahlreiche Forellen.

Leider sehen die Wiesentäler heute ganz anders aus: sie sind versumpft. Die Bauern haben die handarbeitsintensiven Wiesen aufgegeben. Die Gräben zur Bewässerung und Entwässerung sind verlandet. Sauergräser bestimmen den Pflanzenbestand. Auch die Tierwelt ist anders geworden. Frösche, schwanzlose Amphibien, Kröten, Zecken und Mückenschwärme sind jetzt die Hauptvertreter im Wiesental.

Forellen in den Bächen sind zur Seltenheit geworden. Die Beschattung durch schnellwachsende Erlen, zusätzlich zum schlechten Wasser, hat ihr Leben so erschwert, dass diese Tierart hier ausstirbt.

Nur Frösche, Kröten, Lurche, Zecken, und Mücken fühlen sich in der jetzigen Umgebung wohl. Sie vermehren sich zahlreich. Dazu erhalten die Frösche und Kröten noch besonderen Schutz über die Umweltverbände. Ich habe den Eindruck, dass deren Wissen über die geschilderten Naturgegebenheiten mangelhaft ist. Als erste richtige Maßnahmen sollten die Erlen an unseren Bachufern entfernt werden.



Fledermäuse – und kein Ende in Sicht.

Es ist schon erstaunlich und schon fast befremdend, wie man hier im Bergischen Land um diese Tiere ringt.

Die eigentliche Heimat der Fledermäuse liegt in wärmeren Regionen und nicht im für sie unwirschen und kalten Bergischen. Hier sind sie nur Gäste und auch durch Schutzmaßnahmen nicht vermehrbar. Das ist gegen die Natur dieser Tiere. Wo die Fledermäuse zu Hause sind, sind es nützliche Tiere. Sie vertilgen des Nachts eine Menge Schadinsekten. In wärmeren feuchten

Regionen sind diese Tiere auch nicht vom Aussterben bedroht. Es gibt weltweit etwa 3.000 verschiedene Arten dieser Tiere. Etwa 600 Arten Fledermäuse gibt es in Europa.

Ich betone nochmals: die Tiere lieben gleichmäßiges warmes Klima. Darin entfalten sie sich und sind bei ihrer Nachtjagd auf Schadinsekten sehr erfolgreich und nützlich.

Bei Untersuchungen wurde übrigens festgestellt, dass Fledermäuse auch Tollwutüberträger sein können.

Zum Schluss möchte ich noch anmerken, dass Fledermäuse mit normalen Mäusen in der Art nicht verwandt sind.

Engelbert Rützenhoff, Herbringhamen

Tunnel der Trasse weiter umstritten

Während die Arbeiten auf dem ersten innerstädtischen Teilstück der Nordbahntrasse voran gehen, sorgt die Frage der zukünftigen Tunnel-Nutzung in den Außenbereichen weiterhin für Diskussionsstoff – gerade, was den Artenschutz betrifft. Bei der Bezirksregierung in Düsseldorf gab es dazu am Montag ein erstes Vermittlungsgespräch, an dem neben der Wuppertal Bewegung und der Stadtverwaltung auch Vertreter der Umweltverbände beteiligt waren.

Am Tunnel Schée und Tesche scheiden sich die Geister

Nach dem Eklat um die Fledermäuse im Trassen-Tunnel Engelnberg und dem vorübergehenden Baustopp teilen sich die Meinungen, was eine zukünftige Nutzung der beiden Tunnel-Anlagen Schée und Tesche betrifft: Die Radwegplaner wollen sie zur Anbindung der Nordbahntrasse an das umliegende Wegenetz nutzen – Schée insbesondere auf dem Weg ins Ruhrgebiet. Die Umweltverbände hingegen haben auch hier offensichtlich Bedenken, was den Artenschutz betrifft. Weitere Gespräche sollen

jetzt eine Annäherung bringen. Sollte der Tunnel Schée nicht genutzt werden können, müssten die Rad- und Wanderwegnutzer einen Umweg mit

Steigung nutzen – was aus Sicht der Wuppertal Bewegung nicht vertretbar wäre.

Stefan Melneczuk WZ, 4.5.2010



Geht es nach den Umweltverbänden, bleibt auch der Tunnel Schée geschlossen. (Foto WZ-Archiv)

Trassenstück von Buchenstraße bis Ostersbaum am 5. Juni 2010 eröffnet



v. l. Oberbürgermeister Peter Jung, Minister Lutz Lienenkämper, Dr. Carsten Gerhardt, Olav Nagel,

Endlich ist es soweit; nach langen Vorbereitungen sind die ersten zwei Kilometer der Nordbahntrasse mit einem turbulenten Trassenfest am ehemaligen Bahnhof Loh eröffnet

entsprechend zu nutzen war bei den vielen „Verkehrsteilnehmern“ einfach unmöglich. Im Namen der Wuppertal Bewegung dankte Dr. Carsten Gerhardt allen für die Unterstützung,



Störung von Fledermausdemonstranten

Nordbahntrasse genutzt werden kann. Gemeinsam eröffneten Städtebauminister Lutz Lienenkämper und OB Peter Jung die Trasse. Der Minister ermunterte die Anwesenden, sich

Foto Wuppertal Bewegung



worden.

Da hat die Wuppertalbewegung nach Beseitigung von zahlreichen Schwierigkeiten, Dank der vielen Spenden sowie Zuschüsse des Landes eine hervorragende Leistung erbracht. Mit Flüsterasphalt, damit die Inliner und Radfahrer ihre Schnelligkeiten unter Beweis stellen können und die geruhlosen Wanderer mit ihren Familien vor den Rasern geschützt sind, ist mit gepflasterten Bürgersteigen eine wunderbare Freizeit Trasse im Norden von Wuppertal entstanden. Wie die Erfahrungen bei anderen Freizeitangeboten zeigen, hat man um Folgekosten zu sparen das verbessert, was andere Gemeinden aus Kostensparnis beim Ausbau von Radwegen versäumt haben, zum Beispiel entlang des Rheins, Radwege ohne Bürgersteige sowie Herstellung von Radwegen auf ehemaligen Kohlentrasse nur mit wassergebundenen Decken.

sowohl durch Spenden und Zuschüsse als auch den Helfern, die durch aktive Arbeit mitgewirkt haben. Gerhardt erwähnte, dass in nur vier Wochen das Teilstück fertig gestellt werden konnte, während die Verhandlungen mit den Umweltschützern sich bereits über viele Monate hinziehen. Die Wuppertalbewegung wird versuchen mit den Umweltschützern zu einer für alle akzeptablen Lösung zu kommen. Für die Tunnel wurden Zwischendecken und eine tiergerechte Beleuchtung angeboten. Dabei geht die Wuppertalbewegung davon aus, dass die westliche der beiden Röhren des Schee-Tunnels für die

auch weiter für das Wuppertaler Bürgerprojekt zu engagieren und sicherte die weitere Unterstützung zu. Dabei drückte er seine Hoffnung aus, dass auch die Artenschutzfragen durch ein konstruktives Miteinander aller Beteiligten mit der Zeit gelöst werden. Zurzeit wird die Entwurfsplanung für die innerstädtischen Trassenabschnitte abgeschlossen, um sie mit der Bezirksregierung abzustimmen. Ziel der Wuppertalbewegung ist es, im kommenden Sommer den Rest von Wichlinghausen bis Ottenbruch fertig zu stellen.

Red



Ob zu Fuß, mit Rad, Skates, Roller oder Rollstuhl mehrere Tausend Wuppertaler hatten sich bei strahlendem Sonnenschein am Bahnhof Loh eingefunden um bei der Eröffnung des ersten zwei Kilometer langen Trassenstücks dabei zu sein. Bürgersteig und Fahrbahn zweck-



Foto: Michael Mutzberg

Ehrendoktorwürde für Sparkassen-Chef Peter Vaupel

Der Fachbereich Wirtschaftswissenschaft – Schumpeter School of Business and Economics hat dem langjährigen Schatzmeister des Stadtverbandes der Bürger- und Bezirksvereine Wuppertal, Peter H. Vaupel, die Ehrendoktorwürde verliehen.

Bei der Verleihung lobte Prof. Dr. Michael Fallgatter, Dekan des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaft – Schumpeter School of Business and Economics, vor rund 300 Gästen aus Wirtschaft und Hochschule das besondere Engagement von Peter Vaupel und würdigte die Verbundenheit von Wirtschaft und Wissenschaft.

Unter der erfolgreichen Leitung von Peter H. Vaupel haben sich die Zahlen der Stadtparkasse Wuppertal in einem schwierigen gesamtwirtschaftlichen Umfeld sehr positiv entwickelt. Vaupel setzte modernste Methoden einer ertragsorientierten Banksteuerung um, die eine erfolgreiche Risikogestaltung ermöglichen. Unter seinem Vorstandsvorsitz stieg die Bilanzsumme um rund 30 Prozent, ohne dass mit anderen Finanzinstituten vergleichbare Risiken eingegangen wurden. Die Stadtparkasse Wuppertal bewährt sich als zentraler Partner vor allem auch der hiesigen mittelständischen Wirtschaft. Die äußerst solide Finanzierung kleiner und mittelständischer Unternehmen hat für die wirtschaftliche Entwicklung Wuppertals eine nicht zu überschätzende Bedeutung.

Prof. Stefan Thiel würdigte in seiner Laudatio Peter H. Vaupel als Vorbild für ehrenamtliches Engagement. In seinem Grußwort betonte Rektor Prof. Dr. Lambert T. Koch, dass die Reputation von Peter H. Vaupel in der Banken- und Sparkassenszene weit über die Grenzen des Bergischen Landes hinaus exzellent ist. Mit der Verleihung der Ehrenpromotion wird ein herausragender Unternehmer Wuppertals ausgezeichnet.

Dr. h.c. Peter H. Vaupel dankte zum Abschluss des Festaktes für die große Ehre des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaft und erläuterte in seinem



für heute
für morgen / für immer



AZ 029

Ökonomisches Handeln, soziale Verantwortung, ökologisches Bewusstsein.

Barmenia.

Zukunft nachhaltig gestalten.

www.nachhaltigkeit.barmenia.de

Barmenia
Versicherungen

Vortrag „Quo vaditis Sparkassen“ die Reformfähigkeit der Sparkassen in Deutschland mit allen Stärken, Chancen, Schwächen und Risiken.

Die Ehrendoktorwürde wurde seit dem 40-jährigen Bestehen der Bergischen Universität im wirtschaftswissenschaftlichen Fachbereich erst viermal verliehen, bisher an Dr. Dr. h.c. Jörg Mittelsten Scheid, Prof. Dr. Dr. h.c. Wolfgang Ballwieser und Dr. h.c. Josef Beutelmann.

RED

Sitzung des Stadtverbandes

In den Sitzungssaal der Stadtparkasse hatte am 28. Juni der Stadtverband seine Mitglieder zu einem kommunalpolitisch wichtigen Thema eingeladen: Die demografische Entwicklung in Wuppertal – Auswirkung auf den Standort – eingeladen. Marcus Lorenz (MBA) von der Stadtparkasse, die auch dankenswerterweise wieder für die Logistik gesorgt hatte, führte in einer besonders anschaulichen Präsentation den demografischen Wandel aus: Entwicklung und

Bewegung der Bevölkerung, spezifiziert nach Altersgruppen und Haushalten, sowie Entwicklung der realen Kaufkraft unter Berücksichtigung der Kaufkraft, Entwicklung des Ausländeranteils und Entwicklung des Bildungsniveaus. Auswirkungen und Prognosen stellte Lorenz ausführlich mit dem Fazit dar, dass das Problembewusstsein und die Anpassungsbereitschaft in der Gesellschaft geschärft werden muss.

Das Aktionsbündnis „Wuppertal wehrt sich“ wird der Stadtverband auch weiterhin unterstützen, damit nach Bildung der neuen Landesregierung die „armen Städte“ wie Wuppertal nicht in Vergessenheit geraten. Die weitere Entwicklung der Nordbahntrasse wird seitens des Stadtverbandes unterstützend verfolgt.

Red



Bürgerverein Küllenhahn

Das Jahr 2009 und der Beginn 2010 waren für den Bürgerverein Küllenhahn wieder vollkommen gelungen. Viele Aktionen wurden durchgeführt in kleinen und großen Rahmen. Die wichtigsten wollen wir vorstellen.

Die Jahresversammlung im März 2010 sprach dem Vorsitzenden Peter Vorsteher und der Stellvertreterin Maja Luhn weiterhin das Vertrauen aus. Es ergab sich eine Veränderung bei den sonstigen Vorstandsmitgliedern. Der langjährige Schriftführer Fred Simon hatte aus familiären und Altersgründen um Entbindung seiner Aufgabe gebeten. Als Nachfolger wählten die Mitglieder Hans-Jürgen Kaschel.

Die offizielle Sitzung wurde – wie auf Küllenhahn üblich – in rekordverdächtiger Zeit abgehandelt. Danach sprach unser Ehrenmitglied, Oberbürgermeister Peter Jung, zum Haushalts-sicherungskonzept der Stadt Wuppertal.

Fast jeden ersten Dienstag im Monat wird ein Bürgerstammtisch im Restaurant Schwarz mit interessanten Themen angeboten und traditionell unterstützen wir zum Jahresauftakt im Januar die Benefizveranstaltung in den Knipex Werken.

Hans-Jürgen Kaschel

Bürgerverein Hatzfeld mit altem Vorstand ins Jahr 2010

Es war wieder ein guter Start. Am 9. Januar trotzten 75 kostümierte Hatzfelder dem Wuppertaler Schneegestöber und fuhren wieder zum Karneval nach Köln. Die Veranstaltung der Kajuja Dellbrück war wieder super.

Die Mitgliederversammlung am 3. März hatte einen prominenten Gast. Oberbürgermeister Peter Jung erklärte das Haushalts-sicherungskonzept und stellte sich den Fragen der HBV-Mitglieder. Bei der anschließenden Mitgliederversammlung stellten sich Vorstand, Festausschuss und Beisitzer erneut zur Wahl und wurden von den 67 Anwesenden einstimmig gewählt. Zum Abschluss sang uns Sascha Gutzeit seine Bestseller z.B. auch die Nordparktrassenfledermaus vor.

Auch in diesem Jahr nahm der Bürgerverein wieder am Picobello-Tag teil. Mit Unterstützung der Stadtverordneten Gisela Schlüter, der F2 des ASV Wuppertal, der Pfadfindergruppe Wölfe von St. Konrad und von den Mitarbeitern der Firma Dachdecker Höffken wurde Hatzfeld sauber geputzt. Diese Firma stellte uns zwei Wagen zur Verfügung und fuhr auch den gesammelten Müll zur AWG. Zum Abschluss gab es als Dank für die geleistete Arbeit eine Pizza im Rainbow-Park.

Herbert Fleing

Terminübersichten der Bürgervereine:

Elberfelder Südstadt

Ende August unternimmt der Bürgerverein wieder eine Mehrtagesfahrt, welche dieses mal nach Mühlhausen in Thüringen führt. Von dort werden Ausflüge in die Eichsfelder Schweiz und nach Erfurt unternommen.

Bürgerverein Linde

11.09.2010 Linder Nachbarschaftsfest
13.10.2010 Seniorenreise – Fahrt ins Blaue
14.11.2010 Volkstrauertag – Ehrenmal
29.01.2011 Winterwanderung

Ronsdorfer Heimat- und Bürgerverein

12.06.2010 Zum Schloss der Arbeit, Zechen Zollern, Hannover, Nachtigall
25.-27.06.2010 Reise nach Thüringen, Eisenach +Weimar
11.09.2010 Herbstfahrt ins Lipperland
25.09.2010 Familienfahrt in den Freizeitpark Ketteler Hof
16.10.2010 Stadtrundgang auf den Spuren der Ronsdorfer Bandwirker
14.11.2010 Volkstrauertag – Ehrenmal

Heidter Bürgerverein

Am 04.09.2010 wird eine Herbstfahrt nach Hameln mit einer Weserrundfahrt starten. In der Altstadt mit prachtvoll verzierten Häusern kann man auf den Spuren von Aschenputtel und Baron Münchhausen den dunklen Gesellen der Deutschen Märchenstraße, den Rattenfänger wandeln.

Rotter Bürgerverein

18.07.2010 Moselschiffahrt mit Weinprobe
11. und 12.09.2010 UNICEF Kinder und Herbstfest
24.09. bis 27.09.2010 4 Tage London
13.11.2010 Herbstfahrt ins Blaue

Nordstädter Bürgerverein Barmen

25.06.2010 Fahrt zur Landesgartenschau Niedersachsen, Bad Essen
14.08.2010 Von der Zeitreise zur Kaffeetafel – Der Zeittunnel in Wülfrath und „Bergische Kaffeetafel“ im Museum
27.08.2010 "Dämmerchoppen" im Nordpark.
28. August Kinder- und Familienfest im Nordpark

Hatzfelder Bürgerverein

Wandertag und Radtour sowie eine Busfahrt in den großen Ferien. Das **Hatzfelder Bürgerfest findet nicht statt.** Nach der Schulschließung fehlt uns der Veranstaltungsplatz und ein neuer ist noch nicht gefunden.

Rotter Bürgerverein

Auf der Jahreshauptversammlung am 11. März wurde im RBV ein neuer Vorstand gewählt.

1. Vorsitzender Karl-Heinz Emde, 2. Vorsitzender Jörg Seibel, 1. Schriftführer Ulrich Diederichs (Öffentlichkeitsarbeit), 2. Schriftführer Andreas Niemetz, 1. Kassierer Gisela Schünemann, 2. Kassierer Lothar Bergelt (Kinderspiele bei Festen).

Karl-Heinz Emde



v. l. Karl-Heinz Emde, Gisela Schünemann, Ulrich Diederichs, Lothar Bergelt, Jörg Seibel, Andreas Niemetz

Foto Rotter Bürgerverein

Impressum



Herausgeber:
Stadtverband der Bürger- und Bezirksvereine
www.stadtverband-wtal.de
Amalienstraße 13, Tel. 0202/254340
42287 Wuppertal

Vorsitzender:

Prof. Dr. Wolfgang Baumann
Redaktion & Fotos: Kurt Florian
Tel. 0202/461011, Fax 0202/2461957

Titelbild:

Die große Sitzende von Henry Moore
Gesamtherstellung:
Bergische Blätter Verlags-Gesellschaft mbH,
Postfach 13 19 42, 42046 Wuppertal
Internet: www.bergische-blaetter.de

Fair, menschlich, nah. Unsere Sparkasse.



Seit fast 200 Jahren ist die Sparkasse in Wuppertal mehr als nur ein Kreditinstitut. Sie unterstützt fair, menschlich und durch Nähe die Menschen und Unternehmen in unserer Stadt und stärkt damit den Standort Wuppertal. Dadurch hat sie sich zu einem wertvollen und unverzichtbaren Bestandteil des Lebens in der Schwebefahrradstadt entwickelt.
www.sparkasse-wuppertal.de

Sparkasse. Gut für Wuppertal.

